

Per imparare ad amare (Lerne zu lieben)

**"Zuhause" ist dort, wo Erinnerungen geboren werden und
Freunde stets willkommen sind**

Von Minako

Kapitel 2: Kapitel 2: Minakos Plan

Die letzten Wochen wurde Minako akribisch auf ihre bevorstehende Mission vorbereitet. Neben unzähligen Privatunterrichtsstunden von „entführten“ Italienern, die der jungen Frau italienisch beibringen sollten, sollte sie die Gepflogenheiten des Landes kennen lernen. Darunter gehörte die Landestracht der Frauen im viktorianischem Stil. Das Tragen eines Korsetts gehörte zu den unschöneren Dingen, an die sie sich gewöhnen musste. In Japan band sie sich zwar auch die Brüste ab, damit sie besser kämpfen konnte und diese sie nicht zu sehr störten, aber ein so enges Korsett, dass sie beinahe Probleme hatte zu atmen, war wiederum eine andere Art der Tortur. Das lange, schwarz-rote Kleid, welches sie trug, gefiel ihr allerdings sehr.

Der ursprüngliche Plan von ihrem Vater sah vor, Minako mit einigen seiner Männer auf die Pirsch zu schicken und wenn Mitglieder der Vongola in Sicht- oder Hörweite waren, eine kleine Inszenierung aufzuführen, in der Minako verzweifelt um Hilfe rief und von den Männern gepackt und gezerrt wurde. Fast so, als würden sie über sie herfallen. Makotos Logik ihrer Bürgerwehr-Mafia nach, würde dieses Vongola Ungeziefer, wie er es zu nennen pflegte, nicht zögern um die wehrlose Frau von diesen Leuten zu befreien. - Selbstredend riskierte er sogar den Verlust dieser Männer im Notfall, aber Untergebene gab es für ihn wie Sand am Meer und jeder war ersetzbar. Jeder. Selbst seine Tochter und das war der Blondes auch mehr als nur bewusst.

Sie traute sich ja noch nicht einmal zu sagen, dass diese Idee so klischeehaft war, dass die Vongola verblödet sein müsste, um auf so eine Schmierenkomödie herein zu fallen. Geduldig warteten Makoto und seine Tochter auf die Rückkehr der Späher, die die Vongola seit einigen Wochen aus dem Schatten heraus beobachteten, um schon erste Informationen über ihre Mitglieder zu bekommen.

Bei dieser Gelegenheit testete Makoto noch einmal die Italienischkenntnisse ihrer kleinen Marionette, während der entführte Lehrer sie Sätze sagen ließ.

„Come ti chiami?“

[Wie ist dein Name?]

“Mi chiamo Mirena Florenti. Sono lieto di fare la tua conoscenza.”

[Mein Name ist Mirena Florenti. Ich bin erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen.]

Mirena Florenti, ihr Deckname in Italien. Es war ihr Glück, dass sie mit ihren blonden Haaren nicht direkt als Asiatin aufflog, denn Makoto hatte ihre Mutter damals außerhalb Japans kennen gelernt. Sie war also quasi eine Halb-Japanerin. Aus welchem Land ihre Mutter war, das hatte er ihr allerdings nie verraten wollen.

“Bravissimo. Deine Aussprache ist beinahe ohne Akzent. Nur sehr gute Zuhörer und Akademiker, die mit der italienischen Sprache arbeiten, werden bemerken, dass der Akzent da ist.”, lobte der Lehrer Minako und klatschte.

Viel Zeit zum Freuen hatte der arme Mann nicht, denn kurz darauf sah er eine Pistole, die auf seinen Kopf gerichtet war. Es war Makoto.

“Dann bist du jetzt leider überflüssig, du armer Tropf. Tut mir leid, aber ich kann keine lästigen Zeugen brauchen.”, grinste das Oberhaupt der Tategami Familie sadistisch und der Mann schloss ängstlich die Augen.

Minako legte ihre Hand auf den Lauf der Pistole. „Warte, er könnte uns noch von Nutzen sein. Wir brauchen einen Italiener in unseren Reihen, falls es zu Verhandlungen mit der Vongola kommt.“

„Tch, wieso sollte ich mich auf Verhandlungen einlassen? Ich werde dieses Gesindel restlos ausrotten und dann über Italien herrschen.“, knurrte Makoto und ließ von der gehaltenen Pistole nicht ab.

„Selbst dann brauchst du einen italienischen Übersetzer, um dem Volk Mitteilungen zukommen zu lassen oder nicht? Er könnte doch als dieser Mittelsmann agieren. Zwischen dir und dem Volk, falls ich mal auf einer Mission bin oder.. im Krieg mit der Vongola umkomme.“, sprach die Blondine weiter. Makoto senkte die Waffe langsam, so als würden ihre Argumente ihn doch umstimmen.

„Hmm. Stimmt eigentlich. Dann werft ihn in den Kerker.“, befahl Makoto und ließ den Mann abführen. Als er an der Blondinen vorbei geführt wurde, flüsterte er ein erleichtertes 'Grazie, signorina..', woraufhin die Blonde nur traurig lächelte.

„Per favore, collabora con lui. Non posso salvarti quando sono con i Vongola.“ [Bitte kooperiere mit ihm. Sobald ich bei den Vongola bin, kann ich dich nicht mehr retten.], flüsterte sie zurück, worauf der Mann leicht nickte und mit einigen Männern Makotos durch eine Tür verschwand.

Einige Minuten später waren die Späher zurück und setzten sich mit Makoto und Minako in den Konferenzraum, damit sie ihre Berichte besprechen konnten.

„Das Vongola Anwesen ist ziemlich geschützt. Uns ist es nicht gelungen, hinein zu gelangen. Egal was wir versucht haben. Einer von Vongola Primos Wächtern schien

uns immer einen Schritt voraus zu sein. Unseren Recherchen nach handelt es sich bei diesem Wächter um den Wolkenwächter Alaudé. Er scheint immer perfekt über alles informiert zu sein. Wir kommen also nicht einmal unbemerkt in die Nähe.“, begann einer der Späher.

„Das hatte ich mir schon gedacht. Die Vongola zählt ja schließlich nicht umsonst als die stärkste Mafiafamilie in Europa. Habt ihr etwas über die anderen erfahren können?“, fragte Makoto und verschränkte ungeduldig die Arme.

„Hai, Makoto-sama. Das Oberhaupt Primo ist niemals alleine unterwegs. Er wird stets von seiner rechten Hand begleitet. Ein rothaariger Mann, der Sturmflammen beherrscht. Er ist mit einer Pistole bewaffnet und anhand von Daten im Untergrund besitzt er wohl ebenso eine Armbrust und hört auf den Namen, G. Primo selbst scheint übernatürliche Kräfte zu besitzen.“, bei diesem Wort musste Makoto anfangen hämisch zu lachen.

„Was für ein Nonsens kommt jetzt?“, fragte er erheitert.

„Es ist die Wahrheit, Makoto-sama! Aus zahlreichen Informationen haben wir herausgefunden, dass Primo die Angriffe seiner Gegner vorhersehen kann. Er reagiert blitzschnell und gezielt, so als.. würde er intuitiv handeln..“

„Die Hyper Intuition..“, murmelte Minako und ihr Vater wandte sich zu ihr.

„Du hast davon gehört?“

„Hai, der Mann, der mir italienisch beigebracht hat, hat mir davon erzählt. In seiner Familie ist ein Bediensteter der Vongola und nach den Unterrichtsstunden hat er mir immer ein wenig erzählt. Die Hyper Intuition ist real und genau deswegen fürchte ich, Vater, dass wir hier mit unserem ursprünglichen Plan nicht weit kommen werden.“, meinte sie. Makoto überlegte und schloss seine Augen.

„Wenn dieser Mann tatsächlich über eine übernatürliche Intuition verfügt, dann wird er den Trick mit Sicherheit durchschauen. Dann brauchen wir in der Tat einen neuen Plan.“

„Überlass das mir, Vater. Ich weiß schon etwas.“

„So?“

Minako nickte und weihte ihren Vater und die Späher in ihren neuen Plan ein...

.....-

An einem wunderschönen Sonnentag waren Giotto und G in der Stadt unterwegs. Einige dringliche Geschäfte mit anderen Familien, um den Frieden weiterhin zu erhalten, waren beinahe an der Tagesordnung des jungen Bosses. Er begrüßte den Tapetenwechsel von der eintönigen Büroarbeit und schlenderte gemächlich mit seiner rechten Hand durch die viel besuchten Straßen.

G war wie immer auf der Hut und schaute jeden griesgrämig an, der auch nur verdächtig einen Muskel zucken ließ. Giotto räusperte sich leise, um Gs Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. „G, die Distanz, die die Fußgänger um uns machen, wird immer größer. Du machst den Leuten Angst. Versuche, nicht in jedem einen potenziellen Feind zu sehen.“, schalt der Honigblonde seine rechte Hand mit ruhiger und sanfter Stimme.

„Dafür kann ich nichts, Primo. Das ist mein normales Gesicht.“, erwiderte G mit einem gelangweilten Schulterzucken. „Das die Leute Respekt vor uns haben, ist doch nichts Schlechtes.“, fügte er hinzu.

„Angst und Respekt, sind aber zwei unterschiedliche-“, Giotto stoppte seine Ausführungen, als er an einer Kreuzung leichte Unruhe bemerkte. Seine Schritte wurden schneller und er blinzelte leicht, als er eine blonde Frau sah, die vollkommen neben sich zu sein schien und jeden Passanten ansprach. Er musterte die junge Frau kurz, ihre Kleidung war schmutzig und zerrissen und ihre himmelblauen Augen strahlten Unsicherheit aus.

G blickte zu seinem besten Freund aus Kindertagen und seufzte. Er wusste bereits, was als nächstes kam.

„Bitte helfen Sie mir, signor.. Ich.. Ich weiß einfach nicht mehr weiter..!“, flehte Minako und falsche Tränen liefen ihre Wangen hinunter. Die Passanten schienen sie größtenteils zu ignorieren oder waren schlichtweg überfordert mit der Situation. Aber das war okay, es sollte ihr ja auch keiner der Passanten helfen..

„Verzeihung, signorina?“, eine sanfte und warme Stimme ließ die junge Frau aufschauen, nachdem sie den Arm eines Mannes losließ, der sie grob abschüttelte. Sie nahm Blickkontakt mit Giotto auf und wandte ihre Augen unmittelbar wieder ab. 'Das Vongola Emblem da an seinem Cape.. Ist das etwa.. Primo?', dachte sich die Blondine und schluckte. Das gerade Primo die erste Person war, der ihr begegnete war unerwartet und sie hoffte, er durchschaute ihr kleines Spielchen nicht.

„W...Werter, signor.. können Sie mir helfen?“, fragte sie wieder in ihrer verzweifelten Stimme und lief auf die beiden Männer zu. Giotto lächelte warm und legte seine behandschuhte Hand auf ihren Haarschopf.

„Ganz ruhig, mia bella. Natürlich lassen wir eine junge Ragazza in Nöten nicht auf sich alleine gestellt. Wobei können wir denn helfen?“, fragte er und heimste dafür von G nur ein mürrisches 'Pah' ein.

„I..Ich.. weiß nicht, wer ich bin oder woher ich komme..“

„Wie bitte?“

„A-Als ich aufgewacht bin, fand ich mich hier in dieser seltsamen Stadt wieder. Aber.. ich weiß nicht mehr was davor passiert ist oder warum ich ohnmächtig war.. I..Ich weiß rein gar nichts mehr..“, schluchzte Minako und hielt sich beide Hände vors Gesicht.

Giotto und G schauten einander an, bevor Giotto die junge Frau wieder anschaute. „Erinnerst du dich, wo du ungefähr aufgewacht bist?“, fragte er dann.

„Si.. Ich bin danach ja nur in eine Richtung gelaufen, damit ich mich notfalls zurück orientieren kann..“, antwortete die Blonde und zeigte hinter sich zu der Straße. Sie führte aus der Stadt hinaus in ein Feld.

„Das war eine gute Idee. Dann lass uns mal nach Hinweisen suchen. Vielleicht finden wir Anhaltspunkte.“; lächelte Giotto zuversichtlich.

„Primo, was ist mit dem Termin bei den Falzone..?“ , mischte sich nun G ein.

„Ach ja.. Geh doch schon mal vor, ich werde nachkommen, sobald ich dieser jungen Dame behilflich war. Entschuldige doch mein Verspäten, ja G?“, fragte Giotto entschuldigend und Gs Augenbraue zuckte leicht.

Als G ging, murmelte er irgendwas unverständliches, was Minako nicht genau heraus hören konnte. 'Una donna segnerà il tuo destino ancora una volta, idiota....'
[Eine Frau wird noch einmal deinen Untergang besiegeln du Idiot...]

Die Blonde sah schuldbewusst zu Giotto, der seiner rechten Hand mit einem traurigen Seufzen hinterher blickte. Er hatte den Satz offenbar verstanden. „Ich möchte keine Umstände machen.. Wenn du beschäftigt bist, dann solltest du deinem Freund lieber folgen.. Es schien wichtig zu sein.“, kommentierte sie, während sie Giotto zum Feld geleitete. Dieser winkte nur mit einem Lachen ab.

„Keine Sorge, signorina. Nichts ist wichtiger, als jemandem in Not zu helfen. Außerdem ist G bei dem Termin. Meine Anwesenheit ist noch nicht so wichtig. Mach dir also keine Vorwürfe.“, sprach er und schenkte ihr ein sanftes, zuvorkommendes Lächeln.

Minako schluckte schwer und drehte den Kopf beschämt weg. 'Er ist sehr freundlich.. Ist er wirklich ein Mafiaboss? So verhält sich doch niemand in unserem Gewerbe..', dachte sie und musste sich stets ins Gedächtnis rufen, dass das alles ja nur eine Mission war..

Giotto bemerkte das Unwohlsein seiner Begleitung, auch wenn er den wahren Grund davon nicht wusste. „Du brauchst keine Angst zu haben, signorina. Was immer dir widerfahren ist, jetzt bist du in Sicherheit.“, versicherte er ihr. Minako schaute zu ihm und nickte leicht auf seine Worte.

„Ich weiß gar nicht, wie ich das vergelten soll, signor.. Uh..“

„Giotto.“

„Signor Giotto.“

Giotto lächelte und schüttelte dann leicht den Kopf. „Die Befriedigung, dir geholfen

zu haben, ist mir Vergütung genug. Vielleicht finden wir Anhaltspunkte auf deinen Namen, das genügt zur Not auch.“, schmunzelte er und nun begannen ihre Wangen doch ein wenig zu glühen und sie wandte den Blick wieder ab.

'Verflucht..'

Auf dem Feldweg angekommen, war es nicht schwer auszumachen, wo Minako augenscheinlich ohnmächtig geworden war. Am Rande des Feldes war ein Graben aus Schlamm und eine umgekippte Kutsche. Makoto hatte wirklich für alles gesorgt, um Minakos Geschichte so echt wie möglich zu gestalten. Es sah aus wie eine Attacke einer dritten Person.

Giotto trat näher und beäugte die zerstörte Kutsche. Ein toter Mann, vermutlich der Kutscher, lag unter dem Leichnam der beiden Pferde, die die Kutsche zogen. Alle waren mit Pistolenkugeln durchlöchert. Der Honigblonde schloss seine Augen. 'Die Leiche muss ihr beim Aufwachen nicht aufgefallen sein, da sie unter Schock stand. Ich möchte ihr diesen Anblick gerne ersparen, aber möglicherweise erkennt sie sein Gesicht wieder und das könnte ihrer Amnesie helfen.

„Kommst du mal bitte?“, fragte er und Minako trat näher. Sie blinzelte, bevor Giotto sich von seiner knienden Position erhob. „Kommt dir das Gesicht dieses Mannes bekannt vor?“, fragte er. Die Augen der Blondine weiteten sich.

'Mann..? Die Kutsche hätte doch komplett leer sein-', der Gedanke der jungen Frau brach abrupt ab, als sie sah wessen Leiche unter den Pferden lag. Es war der Mann, dem sie letztens erst das Leben vor Makoto gerettet hatte. Der Mann, der ihr italienisch beibrachte und mit dem sie in der kurzen Zeit sogar ein wenig Vertrauen aufgebaut hatte..'Dieses Scheusal.. Warum hat er das..'

Die junge Frau erschrak, als sie einen behandschuhten Finger an ihrer Wange spürte, der etwas wegwischt. Es war eine Träne. Ihr war gar nicht aufgefallen, dass sie weinte und wischte sich über das Gesicht, bevor sie zu Giotto blickte. Er sah sie traurig lächelnd an.

„Es scheint, als erinnerst du dich.“

Seine Aussage quittierte sie mit einem leichten Nicken und schloss die Augen. „Ja.. Ich weiß, dass mir der Mann wichtig war.. Aber ich erinnere mich weder an seinen Namen, noch welche Beziehung ich zu ihm hatte..“, ihre Stimme war leicht zitterig. Unter diesen Umständen dieses Schauspiel aufrecht zu erhalten, nagte an ihr wie eine Bisamratte. Sie ballte ihre Fäuste und schloss die Augen.

Sie kniete sich nieder zu der Leiche und bemerkte einen kleinen Zettel, auf dem etwas auf japanisch stand. Die Schrift ließ sich als Makotos Schrift entziffern und Minako wunderte sich, warum Giotto den Zettel nicht bemerkt hatte. Vielleicht hielt er es nur für belanglose Muster, da er die Sprache nicht beherrschte? Minako nahm den Zettel und las die Worte, die ihre Wut auf ihren Erzeuger noch weiter steigerte.

'Wie gefällt dir meine kleine Überraschung? Zumindest dein schockiertes Gesicht

sollte doch glaubhaft aussehen, nicht wahr? Wenn du das vermasselst, liegst du bald neben diesem Viech.'

Es war eine Warnung. Eine Warnung, ihre Mission mit dem Einsatz ihres Lebens zu bewältigen. Entweder sie starb durch die Hand der Vongola, oder der ihres Vaters. Die Entscheidung fiel ihr daher nicht sonderlich schwer..